



Kurzkonzept

Waldkäfer Kindergarten



Träger:

ISG Jugendhilfe gGmbH

Kantstraße 30

83301 Traunreut

Tel.: 08669 / 35 56 898

E-Mail: info@isg-jugendhilfe.de

Einrichtung:

Waldkäfer Kindergarten

Frühlinger Spitz, Schrebergärten Tor 2-4

83301 Traunreut

Waldhandy: 0174 / 79 85 844

E-Mail: waldkindergarten@isg-jugendhilfe.de

Das Konzept des Waldkäfer Kindergartens ist sehr ausführlich, deswegen stellen wir hier eine verkürzte Form mit besonders häufigen Fragen der Eltern zur Verfügung.

Unser vollständiges Konzept finden Sie auf unserer Homepage (www.isg-jugendhilfe-ggmbh.de/waldkindergarten) im Downloadbereich. Bei Fragen steht Ihnen das Waldkindergarten-Team gerne zur Verfügung.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“

Johann Wolfgang von Goethe



Gliederung

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1. Leitbild ISG Jugendhilfe gGmbH	1
1.2. Ansprechpartner	1
2. Waldkäfer Kindergarten	1
2.1. Warum Waldkindergarten?.....	2
2.2. Häufige Fragen	2
2.3. Wald	3
2.4. Tagesablauf	3
2.5. Schutzräume	3
2.6. Das pädagogische Team	4
3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	4
3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie	4
3.2. Unser Verständnis von Bildung	4
3.2.1. Bildung als sozialer Prozess	4
3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen	4
3.2.3. Inklusion im Waldkindergarten	4
3.3.3. Natur-und Umweltpädagogik.....	5
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf –kooperative Gestaltung und Begleitung	5
4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung (Eingewöhnung)	5
4.2. Der Übergang in die Schule (Vorschule).....	5
5. Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	6
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche	6
7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	7
8. Organisatorisches.....	7

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Leitbild ISG Jugendhilfe gGmbH

Die Überpunkte unseres Leitbildes sind hier kurz zusammengefasst:

- Unser Träger: dynamisch und vielfältig
- Unser Selbstverständnis: der Mensch im Mittelpunkt
- Unsere Ziele: innovativ und systemisch
- Unsere Arbeit: unkonventionell und kreativ
- Unsere Mitarbeiter: flexibel und multikulturell
- Unsere Kooperationspartner: Arbeit an gemeinsamen Zielen
- Unsere Zukunft: visionär und bedarfsgerecht

1.2. Ansprechpartner

Waldkäfer Kindergarten

Frühlinger Spitz, Schrebergarten Tor 2-4, 83301 Traunreut

Gruppenleitung: Florian Lippmann, staatl. anerk. Heilerziehungspfleger im Erziehungsdienst

stellv. Gruppenleitung: Daniela Gehmacher, Kinderpflegerin

Waldhandy: 0174 / 79 85 844

E-Mail: waldkindergarten@isg-jugendhilfe.de

Internet: www.isg-jugendhilfe-ggmbh.de

2. Waldkäfer Kindergarten

Der Waldkindergarten oder Naturkindergarten ist eine Form des Kindergartens, die aus Skandinavien stammt. Der Waldkindergarten wird häufig als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Bei dieser Kindergartenform ist der Lern- und Spielort die Natur. Hier findet das Lernen draußen statt.

Im Waldkindergarten werden selbstverständlich ebenso wie im Hauskindergarten alle Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erreicht. Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG).

2.1. Warum Waldkindergarten?

- Ruhe im Wald durch den wandellosen „Gruppenraum“
- Ausprägung eines guten Umweltbewusstseins
- intensive Schulung der Selbständigkeit
- Stärkung des Immunsystems
- Training der Ausdauer und Kraft

2.2. Häufige Fragen

Frieren die Kinder nicht?

Die Kinder haben natürlich an das Wetter angepasste Kleidung an.. Durch die ständige Bewegung sind die Kinder von Innen gewärmt.

Wie wird mit Gefahren umgegangen?

Der Freiraum für die Kinder ist im Waldkindergarten weit gesteckt. Kinder müssen lernen mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Je mehr Erfahrung sie haben, umso besser können sie auch im Ernstfall reagieren. Natürlich muss der Umgang mit Gefahren in einem geschützten Rahmen stattfinden. Deswegen werden Waldregeln erarbeitet, die täglich im Morgenkreis besprochen werden, wie z.B. nur in Sichtweite spielen, wer schnitzt der sitzt, keine Beeren und Pilze dürfen gegessen werden usw.

Wie ist das mit Zecken?

Es kommt immer mal wieder vor, dass Kinder Zecken mit nach Hause bringen. Jedoch ist das Risiko im Wald geringer als im Garten, da Zecken sich bevorzugt in Wiesen und Hecken aufhalten. Als Prävention tragen die Kinder immer eine Kopfbedeckung und auch im Sommer langärmelige Shirts und lange Hosen die meist in die Socken gesteckt werden.

Wo gehen die Kinder aufs Klo?

An unserem Hauptplatz gibt es das Pipi-Kaka-Land, wo die Kinder aufs Klo gehen. Außerdem befinden sich an jedem Waldplatz gekennzeichnete „Klobäume“. Die Kinder wissen, dass sie hier nicht spielen dürfen. Für die Kinder stellt das Pieseln im Freien kein Problem dar.

Wie werden die Kinder auf die Schule vorbereitet?

Im Grunde genommen ist alles was vor der Schule passiert „Vorschule“. Durch die vielen elementaren Erfahrungen, die die Waldkinder täglich machen: klettern, matschen, balancieren, usw. kann sich das

Gehirn richtig entwickeln, denn wie viele Studien und Hirnforscher heute bestätigen: Bewegung ist das Tor zum Lernen!

Können die Kinder bei jedem Wetter im Freien spielen?

Jeder Witterung kann mit geeigneter Kleidung und Bewegung begegnet werden. Bei starkem Regen und extremer Kälte steht uns jedoch ein Bauwagen und eine Hütte zur Verfügung. Im Falle eines spontanen Schneebruchs, Sturms oder extremer Minusgraden stehen uns mehrere Schutzräume in Laufnähe zur Verfügung.

2.3. Wald

Bauwagen und Hütte sind beheizbar und für 36 Kinder ausgelegt und bieten Platz zum Brotzeit machen, Wickeln, Bilderbücher anschauen, malen und basteln sowie ruhige Spiele. Außerdem gibt es noch ein kleines Garderobenhäuschen für Rucksäcke, Handtücher und Arbeitshandschuhe.

Am Hauptplatz gibt es einen großen Sandkasten, eine Matschküche, eine Werkstatt, das Pipi-Kaka-Land, eine Feuerstelle, Baumstämme zum Balancieren und Toben und natürliche Sitzplätze und einen großen Baumstammtisch mit Hockern. Beim Erkunden des Waldes entdecken wir mit den Kindern besondere Plätze, die für uns eine bestimmte Bedeutung haben.

2.4. Tagesablauf

Ein Tagesablauf gibt Orientierung und Sicherheit.

- Begrüßung/Ankommen
- Morgenkreis
- Brotzeit
- Freispiel
- Projekt-und Aktionenzeit/gezielte Beschäftigung
- Aufräumen
- Abschlusskreis

2.5. Schutzräume

Wir haben mehrere Schutzräume im Gemeindegebiet Traunreut. Diese Schutzräume nutzen wir bei akuten Extremwetterlagen um eine sichere Unterkunftsmöglichkeit zu haben, sowohl spontan als auch geplant.

2.6. Das pädagogische Team

Das gesamte Team pflegt einen gleichberechtigten, respektvollen und konstruktiven Umgang untereinander und mit den Kindern. Eine hohe fachliche Kompetenz und Beziehungsstärke sind zentrale Anforderungen an unser Personal. Bei der Zusammensetzung des Teams streben wir eine bunte Mischung von Alter, Geschlecht, kulturellen und sozialen Hintergründen und Lebenserfahrungen an. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert von den Betreuern viel Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere.

3. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

3.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern, Familie

Unser Menschenbild ist humanistisch und christlich. Wir sehen die Kinder als wertvolle und individuelle Wesen, die in unserer täglichen pädagogischen Arbeit viel Wertschätzung und Bestärkung erfahren. Eine klare Tagesstruktur und dazugehörige Aufgaben vermitteln den Kindern einen täglichen Halt und bieten ihnen eine spürbare Orientierung. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt.

3.2. Unser Verständnis von Bildung

3.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus der Zeit der ersten sechs Lebensjahre ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach. Um in Interaktion mit anderen Kindern treten zu können, soll Bildung nicht nur die personalen Fähigkeiten stärken, sondern auch die sozialen Kompetenzen, es soll Konsequenzen für ihr eigenes Handeln verstehen (aber auch dafür einzustehen) und Verantwortung übernehmen.

3.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Teilhabe Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

3.2.3. Inklusion im Waldkindergarten

Um allen Kindern die gleiche Chance zu geben sich in die Gesellschaft zu integrieren und Zugang zu bestmöglicher Förderung zu gewähren, bieten wir zwei Integrationsplätze an (Kinder mit erhöhtem

Förderbedarf z.B. ADHS, Sprachentwicklungsverzögerung usw.). Pro Integrationsplatz und Kindergartenjahr werden mindestens 50 heilpädagogische Fachdienststunden erbracht.

3.3.3. Natur-und Umweltpädagogik

Die Umwelt ist im Waldkindergarten das A und O. Wir nutzen ihn als Spielraum und zur Wissenserweiterung. In der Natur- und Umweltpädagogik wird Wissen über die Natur und die ökologischen Zusammenhänge anhand praktischer Erfahrungen vermittelt. Es soll eine Grundlage für ökologisch sinnvolles Handeln gelegt werden, Interesse und Freude an der Natur geweckt werden, aber auch die Grenzen aufgezeigt werden. Durch Spaß soll vermittelt werden, dass Natur immer mit verantwortlichen Handeln verbunden ist.

4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung (Eingewöhnung)

Wir praktizieren eine Mischform aus dem Berliner und dem Münchner Eingewöhnungsmodell. Wir möchten den Trennungsprozess so sanftmütig gestalten, wie es nur geht. Eingewöhnung ist ein Prozess, der sich zwischen einer bestimmten Erzieherin oder einem bestimmten Erzieher, einer für das Kind vertrauten Person (in der Regel Mutter oder Vater) und dem Kind selbst vollzieht. Im Mittelpunkt steht hierbei der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und den Fachkräften. Sensibilität und pädagogische Kenntnisse sind hierbei unerlässlich. Durch die individuelle Eingewöhnung lernen die Erzieher*innen die Kinder schneller und genauer kennen und kann so auf die Wünsche und Bedürfnisse besser reagieren.

4.2. Der Übergang in die Schule (Vorschule)

Das Wort Vorschule bedeutet nichts anderes **als vor der Schule**. Alle Erfahrungen die ein Kind in dieser Zeit macht, also ab der Geburt, bereiten es auf das Leben vor. Damit es möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehört:

Vorschule im Alltag

Durch Lernen durch Bewegung, Erziehung zur Selbständigkeit, soziales Lernen und Lesestübchen.

Die „schlauen Füchse“ Vorschule

In der Vorschule werden – wie in einem Hauskindergarten auch – die Kinder in einer kleinen Gruppe einmal wöchentlich noch einmal intensiver auf die Schule vorbereitet, dabei wird ein besonderes Augenmerk auf den kognitiven Bereich gelegt und mit den Kindern geübt.

5. Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Durch eine differenzierte Lernumgebung wird den Kindern der Spaß am Lernen leichtgemacht. Der Wald ist für alle Basiselemente und Erziehungs- und Bildungsziele ein herausragender Ort. Er ist ein Raum der Stille, er ermöglicht Ruhe und Konzentration, Lesen, Geschichten erzählen, malen, basteln auf der anderen Seite ist er Spielort für wilde, laute Spiele, Tanz und Gesang, Laufen und Raufen.

Die Interaktionsqualität mit den Kindern ist durch gelebte Partizipation, ein ausdifferenziertes Beschwerdemanagement, sowie die Ko-Konstruktion (Von-und Miteinanderlernen im Dialog) gesichert. Selbstverständlich erfolgt eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation um für jedes Kind eine transparente Bildungspraxis sicherzustellen.

6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsbereiche mit Zielen festgelegt:

1. Werteorientierung und Religiosität
2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
3. Sprache und Literacy
4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
5. Mathematik
6. Naturwissenschaft und Technik
7. Umwelt
8. Ästhetik, Kunst und Kultur
9. Musik
10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
11. Gesundheit

Die Umsetzung ist ausführlich in unserem Konzept beschrieben.

7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
Wir wollen die Eltern nicht aus der Verantwortung nehmen, denn Erziehung im Kindergarten versteht sich immer ergänzend und unterstützend zum Elternhaus, denn bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.
- Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen, weitere Netzwerkpartner

8. Organisatorisches

Öffnungszeiten

Bringzeit:	ab 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
Pädagogische Kernzeit:	8:30 bis 12:00 Uhr
Abholzeit:	ab 12:00 bis 13:30 Uhr

Schließtage werden zu Kindergartenbeginn rechtzeitig mitgeteilt.

Anmeldung und Abmeldung

Jederzeit unter dem Jahr möglich.

Beiträge / Gebühren

Die Preise für die Buchungszeiten sind grundsätzlich für alle Kindertagesstätten im Stadtgebiet Traunreut gleich. Die Gebührensatzung ist auf der Website der Stadt Traunreut einsehbar.